

Werk

Titel: Ferropea

Autor: Baist, Gottfried

Ort: Erlangen

Jahr: 1913

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0032|log36

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

tu m'intendi, giurava che il suo zucchero era amaro a comparazione“. E il Belli, *Son. romaneschi*, v. VI, 170, nel „La madre de le sante“, a questa madre de le sante dà, fra i tanti nomi che le suole dare il popolo, quelli di „quer fatto“ e „quela cosa“, in cui non c'è chi non riconosca due gemelli di „quelli che vi sapete“ del nostro Ciaccio. 6. „fenita“ = fine, è uno de' tanti sostantivi femminili derivati da participi passati latini di cui molti sono tuttora vivi ne' dialetti, anche se scomparsi nella lingua. Cfr. E. Sicardi, Per due luoghi della „Vita Nuova“ in *Zeitschr. f. rom. Philol.* XXXV, 532e sg. E. S.

Ferropea.

Von

G. Baist.

Das Wort ist in dieser Form und mit der Erklärung der Akademie als Fusseisen von Diez H^b eingestellt. Covarrubias schreibt *arropzas*, definiert sie als Handschellen, sonst auch *pierdeamigo* genannt, die mit dem Halseisen durch Stäbe verbunden sind, und von den Mauren, den Gefangenen in den Mühlen angelegt wurden; seine griechische Etymologie ist absurd, aber im übrigen weiss er, was er sagt. Der *Diccion. Aut.* bezeichnet *farropea* als asturisch, *ferropea* als galizisch; die ältesten Belege bietet Berceo Vida de Sto. Domingo 433b: *avia en su eglesia moros harropeados* die varia lectio *erropeados*, *herropeados*, in denselben Hss. des 14. Jahrh. ib. 664b *Ve al mi monesterio con estas ferropeas — erropeas — herropeas*, in der ersten Hs. 735c *Ellí los menazava de meter en ferropeas*, eine vierte Hs. *farropeas*. Die Stellen zeigen uns die Fessel so gut in Nordspanien wie bei den Mauren im Gebrauch, über ihre Beschaffenheit geben sie keine Auskunft. Über *arr* neben *err* s. Grundr. I^o, 893, das Schwanken des Anlauts deutet sehr entschieden auf ein arabisches *h*, dieselbe Stelle von der auch das für Körting noch immer lateinische Halseisen, *argolla* kommt, etwas entsprechendes kann ich nicht finden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass der Name der vergänglichen niederen Sprache angehören konnte; aber auch intervokalisches *p* für arabisches *b* ist schwierig, sonst nur im Auslaut und Anlaut zu belegen. Dass die spanischen so gut wie die französischen Basken im frühen Mittelalter ein *h* besaßen, ist möglich aber unerweislich. Für die herkömmliche Deutung scheint portug. *ferropeia* zu sprechen, da *peia* für sich Fussfessel des Tieres bedeutet („Schlinge“ bei Sta Rosa), von Cornu, Grdr. I, 988 als *pedica-*